



Auswirkungen der Trockenheit auf die Futterkonservierung und Futtermittellieferung

JILG, A., ELSÄßER, M. (2018)

Schlagerwörter: Trockenheit, Grassilage, Maissilage, Siliermittel,

Wie wird voraussichtlich die Silagequalität bei Gras und Mais sein, wenn die Kulturen nach starker Trockenheit geerntet werden?

Eine einheitlich gültige Antwort kann hier nicht gegeben werden, denn je nach Region und je nachdem in welchem Stadium und in welchem Pflanzenalter die Bestände geerntet wurden, wird die Qualität sehr unterschiedlich sein. Sind z.B. die Gräser bei der Ernte bereits voll ausgeschossen und voll entwickelt und zudem sehr trocken, dann wird kaum noch eine ausreichende Verdichtung des Materials im Silo möglich sein. Hier gilt die alte Regel: Je älter umso kürzer und feuchter. Also alte Gräser ohne langes Anwelken und dafür möglichst kurz gehäckselt einbringen, damit noch eine gute Verdichtung möglich ist. Ebenfalls ist auf eine dünne Schichtdicke zu achten. In diesem Stadium haben die Bestände allerdings wenig Energie und beim Öffnen der Silos besteht die Gefahr der Nacherwärmung bzw. kann es zu unerwünschter Schimmelbildung kommen, weswegen eine rasche Entnahme und ein zügiger Vorschub im Silo wichtig sind.

Bei **Silomais** gibt es regional sehr große Unterschiede: Falls die Befruchtung erfolgt ist, dann kann Regen zu Körnerausbildung führen. In Gegenden bei denen dies nicht möglich war und in denen kein oder nur ein geringer Kolbenansatz erfolgte, sollte dann geerntet werden, wenn ca. 30 – 50 % der Blätter oberhalb des Kolbenansatzes braun verfärbt sind. Dann ist das Wachstum abgeschlossen und auch nachfolgend einsetzender Regen kann an dieser Situation nichts mehr ändern. Weisen die Maispflanzen zwar noch grüne Blätter auf, sind jedoch pergamentartig vertrocknet und zerbröseln beim Reiben zwischen den Fingern, dann weist dies i.d.R. ebenfalls darauf hin, dass die Pflanzen abgestorben sind. Auch bei stark ansteigender Verpilzung bzw. wenn die Pflanze zu 50 % vertrocknet ist, sollte sofort geerntet werden. Grundsätzlich gilt: genau beobachten und rechtzeitig ernten.

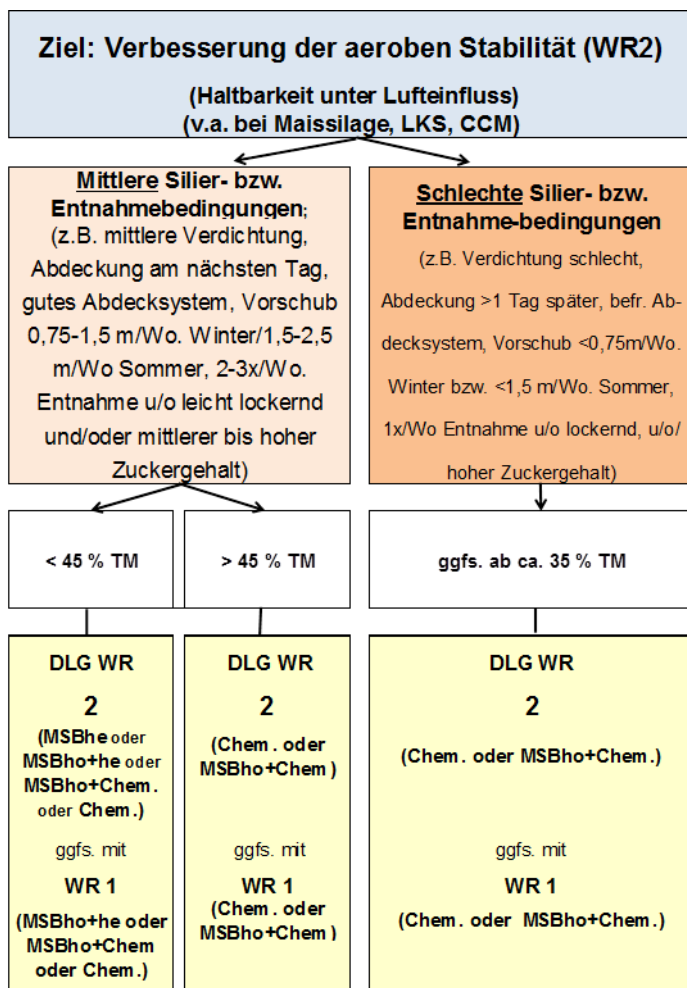
Machen Sie im Zweifelsfall den Erntechek: bewässern Sie einige Pflanzen intensiv, ändert sich der Zustand nicht, dann ist die Maispflanze bereits abgestorben.

Weitere Informationen rund um die Maisernte finden Sie ebenfalls unter <https://www.maiskomitee.de>.

Aufgrund des vergleichsbaren niedrigen Trockenmassegehaltes ist mit einer erhöhten Sickersaftbildung zu rechnen. Die hohen Temperaturen bei der Ernte führen erfahrungsgemäß zu geringen Milchsäuregehalten und erhöhten Gehalten an Alkohol und Ethanol. Aufgrund der guten Isoliereigenschaften der Maissilage fallen häufig in der Entnahmephase hohe Temperaturen an der Anschnittsfläche auf, als Zeichen für die verzögerte Auskühlung des Silostockes. Dennoch steigt bei den aktuellen Erntebedingungen das Nacherwärmungsrisiko, da der Mais mechanisch nur sehr schwer zu verdichten ist.

Daher beachten: die grünsten Partien zuletzt einlagern, kurze Häcksellängen und geringe Schichtdicken (max. 20 cm) beachten.

Generell gilt bei Gras- und Maissilagen, dass möglichst eine Mindestsilierdauer von 8 Wochen eingehalten werden sollte. Gegebenenfalls können Silierhilfsmittel (Auswahl aus der DLG-Liste: WR 2) zur Verhinderung von Nacherwärmung eingesetzt werden. Bei der Auswahl spielen die Silier- und Entnahmebedingungen eine wichtige Rolle (siehe Abb. 1), konkrete Mittel siehe www.guetezeichen.de



Erläuterungen:

- MSB = Milchsäurebakterien
- MSBhe = heterofermentative MSB
- MSBho = homofermentative MSB
- MSBhho+he = Kombinationsmittel mit homo- und heterofermentativen MSB
- Chem. = chemisches Siliermittel
- MSBho+chem. = Kombinationsmittel aus homofermentativen MSB und chemischem Siliermittel

Abb. 1: Auswahlschema Siliermittel DLG WR 2 (Auszug aus „Entscheidungshilfe für den Einsatz von Siliermitteln mit dem DLG-Gütezeichen im Milchviehbetrieb“, LAZBW 2018)

ACHTUNG: Führen Sie jetzt eine Kalkulation Ihrer Grobfuttermittel durch! Da der Vorschub im Silo von der Tierzahl abhängt planen Sie **vor der Einlagerung die maximale Füllhöhe** für den Futterstock! Sonst ist Nacherwärmung ggfs. vorprogrammiert. Jegliche Form von Futterverlusten kann die Situation dramatisch verschlechtern!

Sollte man schon über Futterzukaufe nachdenken oder darüber, die Tierzahl zu reduzieren?

Falls die trockene Witterung noch lange anhält, dann ist mit einer steten Verschärfung der Futterknappheit zu rechnen. Daher sollte jetzt in Ställen mit Überbelegung auf jeden Fall abgestockt werden. Will man weitere Viehabgänge vermeiden, dann kann Futterzukauf jetzt durchaus sinnvoll sein, wobei die Preisschwankungen sehr stark vom aktuellen

Marktgesehen abhängig sind. Grobfutter wird regional gehandelt, daher sind Aussagen zur Verfügbarkeit und exakte Preisfindungsmaßnahmen schwierig. Aber vermutlich werden die Futterpreise eher rasch ansteigen.

Details zu Anpassung der Rationsgestaltung finden Sie ebenfalls auf der Homepage des LAZBW.

Wie schnell werden sich die Bestände nach einem Regen wieder erholen?

Hier ist keine pauschale Antwort möglich, denn je nachdem welche Hitze- und Trockenschäden im Grünland aufgetreten sind, kann das eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Bei Weidebetrieben ist die Situation besonders fatal, denn selbst bei einsetzendem Regen dauert es wahrscheinlich mehr als 3 Wochen bis wieder beweidbare Bestände vorhanden sind. Ganz generell muss gerade für Weidebetriebe auch in Zukunft immer eine Futterreserve vorhanden sein, die aktuell und auch in kleinen Portionen verfügbar ist. Hier also die Reserven in Rundballen oder als Heu bereithalten. Für Mais kommt der Regen in nahezu allen Fällen zu spät, denn wie oben bereits ausgeführt hätte er nur dann noch eine positive Wirkung, wenn die Kornanlagen angelegt sind.